Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 4 (1828)

Heft: 6

Buchbesprechung: Anzeige appenzellischer Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungeige appenzellischer Schriften

Leichenpredigt bei der Beerdigung des weiland wohlehrwürdigen herrn Pfarrers Johann Georg Anus, gewesenen Seelforger der Gemeinde Trogen; den 15. April 1828 in Trogen gehalten von Pfr. Frei. Trogen, gedruckt bei J. Meyer. 18 S.

Das Geleit der leiblichen Ueberrefte eines Geelforgers gur Grabedrube bietet immer reichhaltigen Gtoff zu ernften Betrachtungen bar, wie derfelbe auch in feinem Umte gewaltet und gewirft baben mag. Die Geelenstimmung feiner Pfarrfinder, vorzüglich aber der religioje und fittliche Zuftand von Jung und Allt in feiner Gemeinde zeugen dannzumal als ein Gottesgericht über ibn. herr Pfarrer Knus geborte au den Männern, die in der Rraft ihrer Sabre männlich wirften, und bei eingetretenem Alter den rechten Augenblick erfaben, fich in Rube und Stille jurudjugieben. Dadurch verhütete er das Ungluck : Sich felbit zu überleben. Babrlich ein ruhmwürdiges Beispiel! Im Gefühl des Sinschwindens seiner Kraft nahrte er den beifen Bunfch in feiner Geele, daß die Babl feines Nachfolgers noch bei feinen Lebzeiten in ungetrübter Ginmuthigfeit gefcheben moge; und diefer Wunsch gieng auf eine für ihn und die Gemeinde erhebende Beife in Erfüllung. Er felbit mar freudiger Theilnehmer an dem Strengeleite seines Nachfolgers in feinen neuen Wirkungsfreis. Bon feiner Gemeinde nabm er feinen Abschied, indem er forthin von Zeit ju Zeit Worte der Erbauung an fie ju fprechen hoffte. Go bereitete er fich den glücklichen Rubestand, den der Redner an feinem Grabe jum Gegenftand feiner Betrachtung machte, indem er nach Unleitung der Worte aus Nebemia V. 19: "Erinnerungen vortrug, wie wir uns einft im entfrafteten Alter einen ichonen Reierabend fichern tonnen. Diefes, fagte er, fonne nur unter der vierfachen Bedingung gescheben,

daß wir: a) das Loos der Unthätigkeit durch den Rückblick auf eine edel benütte Kraft; b) die Tage unsers Zurücktretens durch den Genuß allgemeiner Achtung; c) das Gefühl unserer Entkräftung durch das Bewußtsenn innern Werthes; d) die Verödung unserer Lausbahn endlich durch Erhebung zum Himmel zu versüßen suchen. — Einen bedentenden Theil der Rede nahm ein kurzer Abriß der Geschichte des Jugendlebens, der Amtssührung und der letzten Lebensumstände des Verstorbenen ein, der mit einem herzlichen Danke an die Gemeinde Trogen endigte, für alle Liebe, die sie dem Geligen erwies.

Geäusserte Bünsche, ein theures Andenken im Segen zu erhalten, haben den Druck dieser Rede veranlaßt; die erste Schrift, die aus der neu errrichteten Buchdruckerei in Trogen hervorgieng.

545470

Das Heinrichsbad bei Herisau. Dargestellt von P. Scheitlin, Professor u. s. w. Constanz bei W. Wallis, 1828. 8. 76 S.

Wir wünschen dem thätigen Herrn Wallis Glück, daß er den rühmlich bekannten Verfasser dieser Schrift gewählt hat, um die in diesen Blättern früher angezeigte Schrift des Hrn. v. Kronsels, über die Bad. und Molkenkurörter des K. Appenzell, durch eine Beschreibung des schönen Heinrichsbades zu ergänzen. Der ausgezeichnete Rus, den diese Anstalt seit der Erscheinung jener Schrift gewonnen hat, war allerdings einer vollständigern Darstellung werth, als sie damals in derselben gefunden hat und sinden konnte. Eine Parallele der beiden Kurörter Gais und Weißbad, womit die vorliegende Schrift des Hrn. Pros. Scheitlin beginnt, wird ohne Zweisel viele Stimmen für sich vereinigen. Lebendig, wie die bekannte Weise dieses Verfassers ist, wird sodann die Geschichte der Entstehung des Heinrichsbades

ergablt und furg die bisberige Litteratur deffelben aufgeführt. In dem bierauf folgenden Berichte von der Unftalt felbft wird ibr unfers Wiffens bier jum erstenmal auch eine biftorische Bedeutung beigelegt; indem der Berf. durch das Thatchen, worin diefelbe gelegen ift, oder nabe an demfels ben vorbei, den Kommunifationsweg der Romer fich zieben läßt, der von Arbon nach dem (von der Sage behaupteten) römischen Wachtthurme von Berifau geführt habe. Wir zweifeln nicht / daß die romischen Krieger , die auf diefem Thurme Wache gestanden , des Bades fich fleifig bedient baben; und glauben zudem, daß eben so leicht als die Dokumente von einer romischen Unfiedelung in diefer Wegend auch die apodyteria und elwothesia u. f. w. damaliger romischer Bader, vielleicht fogar die Bademannen jener Krieger noch aufgefund den werden dürften. — Zuverläßigeres berichtet in der Folge der Berf. von dem unternehmenden Stifter des Beinrichsbades, rubmt dann die schone Strafe nach dem Bade felbft und nach Berifau, die im vergangenen Sabr unter der geschickten Leitung des Srn. Lanicca der ungunftigen Gegend abgewonnen worden find, und muffert die verschiedenen Gebäude, mit denen br. Steiger feine Schöpfung immer reicher ausgestattet bat. Wo er von den Seilanftalten derfetben fpricht, führt er die verschiedenen Analysen des Baf. fers durch die Srn. Rusch. Bion und Baubof auf. Die mit dem Bade verbundene Molfenfuranstalt wird mit Liebe gewürdigt, aber darum nicht minder unpartheiifch mit den äbnlichen Anftalten im R. Appengell verglichen. Es bat uns dieser unpartheitsche Ton überhaupt in der ganzen Schrift angezogen, und felbit fur den Bortheit der Unftalt ift er unftreitig zweckmäßiger / als eine unbedingte Lobbudelei. Mit feinem beitern, angiebenden Sumor führt der Berf. den Leser zulett noch auf die nähern und fernern Umgebungen des Seinrichsbades, wirft einige Blicke in das Leben der Unftalt, die er mit freundlichen Winken an den Eigenthus mer derfelben begleitet, und erwirbt fich am Ende wohl das Zenanif aller Lefer, daß er auch bier wieder fein Talent bemährt babe, das Rugliche mit dem Angenehmen zu paaren. — Die inpographische Ausstattung ift so schon, als man es von dem wackern Verleger gewohnt ift; von unferm Landsmanne Schieß in Berifau hatte er aber ohne Zweifel eine gelungenere Bergierung erhalten, als die beigefügte, giemlich steife Frankfurter Lithographie, die eine Ansicht des Beinrichsbades bringt , die wir dem übrigen Werthe des Schriftchens angemeffener gewünscht batten.